

Ein recht-exemplarischer Knecht des Herrn

zu dem Tempel

des

Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

SSRSS

August Germann Gronsfen,

Theol. Prof. P. bey der Königl. Preuß. Friedrichs-Universität/
Past. an der Ulrichs-Kirche in Halle / Gymnasii Scholarchæ,
wie auch Directoris des Pædagogii Regii und sämtl.
Anstalten bey dem Wäsenhause/

In einer

Gedächtniß = Predigt

den 22 Jun. A. MDCCXXVII. am 2 Sonnage nach Trinit.

Zu seiner und anderer Erweckung

in der Schul-Kirche und vor dem Auditorio Academico

Auf Erfordern

Kirchlich vorgestellt

Von

PAVLO ANTONIO

Der H. Schrift D. und P. P. Consist. Rath des Herzogthums Magdeburg
und der ersten Saal-Dieces Inspectore.

HAEE, gedruckt im Wäsenhause, MDCCXXVII.

Wij hadden een goed gesprek.

1112 296 100311 2

卷之三

४५

πτησεις παραδοσεις διαι τηρισμιντοις φαει

A decorative horizontal border element featuring a repeating pattern of stylized, symmetrical floral or scrollwork motifs.

Domini Regis

With the help of the Lord, we have been able to do this. We are grateful to the Lord for this opportunity to serve the people of India.

Digitized by srujanika@gmail.com

2019-01-15 10:45:23.000000000 UTC, 2019-01-15 10:45:23.000000000 UTC

performing with the same results.

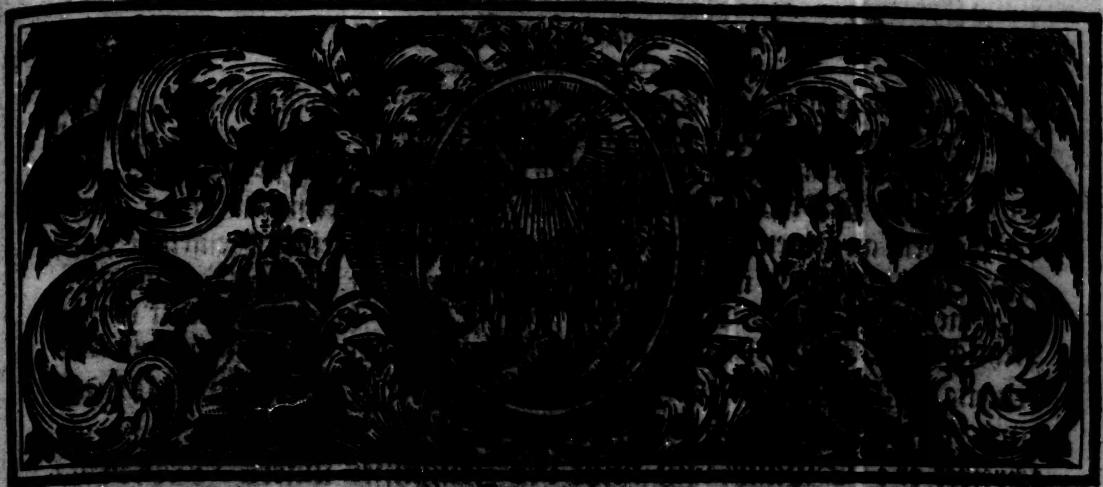
2022 © All rights reserved. This work is licensed under a [Attribution-NonCommercial 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/).

四庫全書

Definitions of terms

ПАНОРАМА

କାନ୍ତିରେ କାନ୍ତିରେ କାନ୍ତିରେ କାନ୍ତିରେ କାନ୍ତିରେ କାନ୍ତିରେ କାନ୍ତିରେ କାନ୍ତିରେ କାନ୍ତିରେ



Im Namen unsers Herrn und Heilandes. **35. S. 11**
LÖRGE 3 / der mich auf eine Stunde von vor-
hen durch sein eigen Blut / und dadurch sein Zion
gar genau in seine Hände geschnitten ! der gebe Kraft
und Trost / und lasse uns auch in dieser Stunde erbau-
et werden zur Ewigkeit ! Amen ! Amen !

କାନ୍ତିର ମନ୍ଦିର ଏହି ପାଦପାତାରେ ପାଦପାତାରେ ପାଦପାତାରେ

THE BAPTIST IN THE JORDAN

1198 7
Възникнала е възможност за използване на този вид

des reichen vorwerken. Wagnes nach lange viele Verhandlungen und Vermerken
naloßt.

erwähnet worden ist. Über wozu ist das geschehen? ist es auf ein menschliches Lob oder Eigen-Ruhm angefangen gewesen? O das sey ferne von uns und allen davon! Allein auf die Gedenktuß der Wunde des grossen Gottes, und daß JESUS C. H. Christus der HERR sey / müsse alles rein und lauter gerichtet werden an seinen Knechten, die auch Knechte seiner Gemeinde sind, um siecket willien, möglichst daß ein jeder ein gut Tempel sich zur Nachfolge nehme in seinem Staude und Beruf. Und hierinnen heisset es von rechtwährenden Christen, daß der Knecht zu hause von den Gemeinen in Macedonia sie ergeht / sich selbst zu sich zum HERRN / und darnach uns / durch den Namen Gottes. 2 Cor. VIII. 5. So an den Timotheum schreibt er: Ergehe dich nicht des Zeugnisses unsers HERRN / noch meiner / der ich sein gebundener bin. 2 Tim. I. 8.

Wir rufen dann Gott herzlich an, daß er uns unser Vorhaben in aller Sdn. und Herten zum rechten Endzweck leiten, lenken, und regieren wolle, sprechen daß wir ein gläubiges Volk Unser / und singen vorher: Nun bitten wir den Heiligen Geist! Amen

TEXTVS

Act. XIV. 21, 22, 23.

KIND (der Haus-Herr) sprach zu seinem Knecht: **W**ehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Kürpeln, und Kindern, und Schülern herzu. Und der Knecht sprach: **Wissen ob das geschehn, noch du besoffen bist. **C**ontra aber nicht Kauft da. Und der Knecht sprach zu dem Kindes: **Wehe aus aus die Landstraßen / und an die Städte / und notthieße sie herzu aus kommt / auf daß mein Haus voll seuer. Amen****

Konfessio: daß mein, der vorleser, **W**orte stimmen und zum Grunde gesetzt, ist, so gryp die Wissach dieke, weil sie eben heym als auf den 2 Sonnt, nach Trinitatis, eingehen, und wo von kein döser contra se von unsrem Gottes machen können, als wie des Knecht im Evangelie vorgestellt wird, seinem HERRN so treu und gleich gesinnet, so mutig, so wacker und unverdorben, Gewiß ein fürtrechtes und bewegliches Exempel, an welchem jeder man viel zu lernen und sich zu schenken hat. Der HERR salis uns zu jüngster Zeit: Wie ein groß Zug ist es von eisernen und flugten Hantsholzern / welchen sein Herr segnet über sein Besinde / daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe! Selig ist der Knecht / welchen sein Herr stimdet also thun / wenn er kommt! Euc. XII. 42, 43.

Wolan

Wol an! wir schreiten so fort zur Sache, und betrachten

Einen recht-exemplarischen Knecht des HERRN am Evangelio!

und zeigen einfältig,

1. Wie er gesinnet sei innerlich.

2. Wie er hiernach wirkte äußerlich?

O HERR, hilf! O HERR, las wohl gelingen! Amen!

Erster. Theil.

So haben wir dann zu fordern zu erwegen, wie ein solcher innerlich gesinnet sei. Denn wo einer auch noch so viel äußerlich wirkete, und es käme nicht aus einem guten Grunde hervor: was würde es ihm helfen vor Gott? besorglich mdehte es auch bey andern manche Frucht aufholen und verhindern, woz man Ursach hätte dies zu vielen Zweifel zu ziehen.

Im Texte finden sich Anzeigungen genug, daß der Knecht müsse eben, wie sein Herr, gesinnet gewesen seyn. Des Herrn Sinn ging auf gar viele / v. 16. es hieß: kommet / denn es ist alles bereitet. v. 17. Und obgleich auf die erste Aussendung alle anstingen sich nach einander zu entschuldigen v. 18. 19. 20. der Hauss-Herr auch hierüber billig zornig war, wandte er sich doch weiter, und sprach zu seinem Knechte: gehe aus bald auf die Strassen u. s. f. v. 21. Siehe! da der Knecht ein solch Gemüth an seinem Herzen wahrnahm und verstande, darauf ging sein Sinn auf gleiche Weise hervor, und sprach: Herr / es ist geschehen was du besohlen hast / nemlich so bald / wie du es besohlen hast. Dein Wille, mein Wille. Und da er solchen Plan aus seines Herrn Sinn und Herzen heraus in sich eingefangen und empfangen hatte, sagte er hinau: es ist über noch Raum da. So schloß sich schweig gleichfalls auf, und that so vorwoe, und erbot sich ausschließlich demselben zu mehreren Dienstleistungen. Da wurde die rechte Bereitwilligkeit des innersten Geistes in ihm gebohnen, und immer dieser einschrofset und forsgespannt. Auf derselben Quell der vermaerkten und geschmeckten Beurtheilung und Erfahrung seines Herrn ist das alles entsprungen.

Im Luca steht vorher ein ander Gleichnis von einem Weingärtner, welcher wegen des Feigenbaums, der im Weinberge gepflanzt war, eine Kürbitte einlegte, und sprach: Herr / lass ihn noch das Jahr, bis daß ich ihn gehe / und, bedüngte ihn / ob er wollte Frucht bringen. (v. 8. 9.) Dieser Weingärtner bietet sich auch selbst an, es noch mit dem Feigenbaum von neuen zu verfüttern, und muss dabei den Herrn und seine Güte durch mich gekannt haben, das es sich versteht, solche Frucht auszubringen. Was derselbige am Moses vor der Weitläufigkeit des HERRN, berief sich aber möglichlich daran, dass der Hogen selbst von Gott HERRN Namen und Geduld gesetziger hätte; das inständig für sein Volk, und offenbarre mitten im Erde, was für ewig heilig er in seinem Leibe trage. im 4. B. Mof. c. 14. v. 17. 18. sq. verglichen mit 2 B. Mof. c. 34. v. 5. 6. sq.

Ob nun gleich der Knecht in unsrer Texte seinem Herrn wieder sagte / wie bey seinem ersten Ausgang sich alle nach einander entschuldigten / wozum sie nicht kommen konten; der Herr auch zornig ward, v. 21. (entlicher elende Zustand unter das Geschöpfe des gerechten Gottes gehdret) so entzogte doch der Knecht aus seines Herrn eignem Munde, das der Evangelische

gelische Antrag das Hauptstück seines Amtes bleiben sollte, wie wir bereits vernommen. Und das, was auch nach dem Gesetz geschehen mus, nur dahin gemeinet sey, dem Evangelio oder der Gnaden-Botschaft Raum zu machen, und allen Missbrauch der Gnade zu verhüten.

Undächtige, es haben viele von uns den Seligen Manci in diesem innern Grunde zu erblicken und zu finden, Zeit und Gelegenheit genug gehabt, und es ist auch eine nicht geringe Gnade Gottes, das sein Herz unter vielen Prüfungen und Bewährungen offenbar geworden von Jahr zu Jahr. Er hat selbst aufgezeichnet, wie der HErr seine Seele gesucht, und eine gründliche Bekehrung in ihm gewirkt, bis er selbst schmecken können, was das grosse Abendmahl sey. Davon ist ihm hernach überall der Mund ausgegangen, wes sein Herz voll gewesen. Matth. XII, 35. Alle fromme Seelen hierauf wissen, das er niemals lebendiger gewesen, als wenn er hat rufen sollen: Kommet, kommet, denn es ist alles bereit. Er selbst hat sich oft erinnert, (*) wie seine erste Predigt alle von den Arbeitern im Weinberge gewesen. Wie erhub er nicht sonderlich seine Stimme an diesem und dem XXsten Sonntage nach Trinitatis! Und wird man wol nicht irren, wenn man sagt: er müsse sein eigen Contrefait an dem Knechte im heutigen Evangelio an sich erblicket, und in sich befinden haben durch die Barmherzigkeit des HErrn. Das machte, weil er seinen Himmel wohl kannte, und nach seinem Sinne war. Wie stunde er dabei mit seinem herzlichen Gebete vor dem HErrn, weil er wusste, das sein HErr es sich in Gnaden würde gesallen lassen, und das es ja selbst sein Wille sey!

Und wo man nur in der Stille des Gemüths vor Gott nachdenken, und recht forschen will, wird man immer besser verstehen, und wahrnehmen, was es auf sich habe, ein Knecht Jesu Christi zu seyn, und Gott zu dienen in seinem Geiste am Evangelio von seinem Sohn. Adm. I. 1. 9. 14. welches Lob nicht weniger von seinem Menschen her seyn kan, sondern aus Gott; wie es ja auch sonst lautet. Rom. II, 29. was da fer des Hengstes Grund in Jesu Christo. Psalms. I, 8. was da fer, ermahnen durch die Sanftmuthigkeit und Eindigkeit Christi. 2 Cor. X, 1. Wahr das Lob vor Gott komme am Evangelio durch alle Gemeinen. c. VIII, 16. 17. 18. item c. III. v. 1. 2. 3. und c. II. v. 17. wie auch 1 Cor. II, 16.

Anderer Theil.

Sie betrachten hiernebst zum andern, wie ein Knecht des HErrn in solchem Sinne gemäss, wir die aussetzen. Gehe aus; besisset es im Texte zu zweien malen v. 21. und v. 22. Und zwar 1) das man einen göttlichen Befehl und Befehl vor sich habe in einem so wol als in dem andern; wie man die sieht, dass der Knecht schon zu allem willig ist, aber doch nicht für sich thut, sondern auch bei allen und jeglichen Umständen Acht hat, wo der Finger seines Herren hinzeigt und hinweise, in und außer der Stadt. v. 21. 22. zur Stunde des Abendmahls v. 17.

Überhaupt gehörte das zur ganzen Forme eines Knechtes. Siehe! wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen; wie die Augen der Magd auf die Hände ihrer Frauen: also sehen unsre Augen auf den HErrn unsern Gott. Psalm CXXIII, 2. Sie sind

(*) Seine eigne Gedächtniss-Reden p. 932.

gleich den Menschen / die auf ihren Herrn warten. Lyc. XII, 36.
Ach! wie inständig betet der Mann Gottes, Moses, Psalm XC, 16. 17.
Zeige deinen Knechten dein Werk / und deine Ehre ihren Kindern.
Und der HErr unser GOTT sei uns freundlich / und fördere das
Werk unser Hände bey uns / ja das Werk unser Hände wolle er
fördern. Man weicht auch deswegen und allenfalls billig, und erkennet
sich schuldig, abzustehen, wo man sieht, daß der HErr dir und jenes ieso noch
nicht schaden und sügen wolle; wie aus den Exemplin zu sehen in der Apo-
stol Geschichte c. X. v. 17. 28. c. XVI, v. 7. bis v. 10. 17.

Geliebet im HEDERN, wenn wir uns vorstellen, was der Selige
bey Leben-Zeiten außerlich gewirkt habe, so finden wir die Species sei-
nes Geschaffes, die etwa am meisten sind iedernan bekant worden, ziemlich
und lebhaftig abgemahlt v. 21. und 23. in unserm Text, wie man wieder
mitlesen und bedenken kan. Er hat aber vielmals bezeuget, was er für
Gelegenheit dazu gehabt, und in die Hände bekommen, so daß er sich einer
sündlichen Verzuncknis müsse zu besorgen gehabt haben, wo er nicht seine
ihm verliehene Natur- und Gnaden-Gaben hiezu angewendet hätte. Wo-
von die edirten Fußstapsen göttlicher Providenz und nicht wenig andere
Nachrichten handeln. Es steht aber ja GOTT dem HErrn frey, was er
seinen Knechten hic und da für besondere Gaben austheilen will. Daher
man nicht scheel zu leben hat, wenn es heißt: es ist noch Raum da-
v. 23 und daß mein Haus voll werde v. 23. der Raum ist mit zu en-
ge. Rücke hin / daß ich bey dir wohnen möge. Cf. XLIX, 20. Ma-
che den Raum deiner Hütten weit / und breite aus die Teppiche
deiner Wohnung. Spire sein nicht / dehne deine Seile lang / und
brich aus zur Rechten und zur Linken. c. LIV, v. 3. Machet Bahn/
machet Bahn / räumet den Weg / hebt die Anstöße aus dem Wege
meines Volks. c. LVII, 14. Du hast doch / o GOTT! ein Zeichen
gegeben denen / die dich fürchten. Psalm LX, 6. Denn deine
Knechte (mit einander) wolten gerne / daß sie (Zion) gebauet würde/
und sähen gerne / daß ihre Steine und Kalte zugerichtet würden /
daß die Heyden / HEDR / deinen Namen fürchten. Denn es ist
Zeit / daß du ihr gnädig sehest / und die Stunde ist kommen.
Ps. CII, 14. 15. 16. Hingegen war es unserm Seligen nicht zu wider, wann
es zu einer Untersuchung kam, worauf sein Vornehmen beruhete; dachte
vielmehr GOTT dafür, wissende, daß es ihm iedesmal ein neuer Segen
spu würde.

Es gehörte 2) zum Ausgehen / daß man unverdrossen sei. Von
dem Verdrus bey vielen außerlichen Gewaltan, da zumal innerliches Anlie-
gen mit verknüpft ist, ist hic die Zeit nicht, viel zu sagen, verfehlet sich aber
von selbst. Der Knecht im Text wird sein Theil wohl erfahren haben.
Das Gleichniß v. 21. 23. von Krüppeln / Lahmen / Blinden u. s. w. geist-
lich anzuwenden, so ist es ic mit der armen Kirchen Christi auf Erden bey
der ersten Sammlung nicht anders, als wie es hic abgebildet zu finden.
Da gehörte viel Angriff und Einrichtung dazu, unermüdete Sorge und Ar-
beit, Geduld und Verschmerzung vielen Undankts. Auch steht im Text
nicht vergebens vorne: Gehe aus / und zwar bald / ungesäumt, v. 21.
gehe noch weiter aus. v. 23. Da dorffte dem Knechte vor nichts edeln,
es hatte keine Ausnahme statt, daß dir und jenes zu seinem Beruf nicht ge-
höre.

Abre. Er ließ sich vor nichts grämen, hatte keine Widerrede in seinem Munde. Denn er hatte seinen Herrn viel zu lieb, der es ihm befohlen hatte. Ihm zu Liebe verläugnete er sich gerne selbst, und bat dazu um Gnade bey der Menge der Verrichtungen, da leicht was versehen wird. Denn da lernet man den Spruch verstecken: Wenn ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht / wir sind unnütze Knechte / wir haben gethan / das wir zu thun schuldig waren. Euc. XVII, 10.

Nun was für Arbeit unser Seliger unverdrossen nach gottlicher Anweisung über sich genommen habe, so lange er gelebt, davon kann noch, Gott lob! lebendige Zeugen vorhanden, die es unfehlbar wissen, und die ihm immer an der Seite gleichsam gewesen sind. Diese wissen wie er sichs nicht verdriessen lassen, mit wenigem freudig anzuhängen, und so wol in als außer der Stadt frisch zu arbeiten. Er hat aber das Seinen dabeinicht gesuchet; wie es schon am Tag kommen ist, und immer wieder und mehr an den Tag kommen wird. Da normauen er Freyheit gewollt hätte, darinnen hat er sich selbst niemand zum Knechte gemacht, zu mehrer Forderung des Evangelii / auf das er doppelt mehr gewünscht möchte, nach dem merkwürdigen Exempel Pauli 1 Cor. IX, 12. 15. 19. 22. 23. O das müsse ja nicht vergessen werden! Das müsse gescheiteten werden auf die Nachkommen!

Auch war es zu verwundern, wie sich der Selige woller gegen die allergeringsten herab zu lassen, und sich in jedem zur Besserung zu schicken, in seinem Umgang recht allgemeine Frucht zu schaffen, bey Weisen und Unwisen, wie Paulus sich für einen Schulner erseinet beyde bey Weisen und Unwisen. Adm. I, 14. eoll. v. 1. 2. Freyde den Kleinen und Grossen stand er da, wie eben der Apostel freudig bestimmet in der Apostel Geschichte c. XXVI, 22. An ihm trass in grossem Mass ein, was Salomon saget: ein weises Herz redet kluglich / und lehret wohl. Die Diensten des Freundlichen sind Honigselig / trösten die Seele, und erfrischen die Gebeine. Sprach. Sal. XVI, 23. 24. So ist ein getreuer Bote dem / der ihn gesandt hat / und erquiclet seines Herrn Seele. c. XXV, 13. XLI, 14. 17. Wer ein treu Herz und liebliche Wrede hat / des Freund ist der König. c. XXII, 11.

Wenn andere manchmal nicht wüssten, wie in diesem und jenem Fall durchzukommen wäre, so pflegte er, da er sich ein wenig besonnen, mehrmals zu seinen Mit-Knechten, (*) mit denen er es herzlich machte, zu sagen: Der Herr wird sich über seine Knechte erbarmen! 5 B. Mosis XXIII, 36. 43. Ps. XC, 1. 17. Wenn ohne viele Wissdose, körperlich und äusserlich, kan es ic nicht abgewehren.

Ich könnte mit Wahrheit und ohne Verleugnung der Bescheidenheit viel ein mehrers sagen, wenn es die Zeit litte. Darum bringe ich nur nach Nothdurft vor, was der Text an Hand giebet. Es steht noch: nothig sie herein zu kommen v. 23. Wie könnte nicht der Mann bitten und anha-

(*) Luth. ad text: Die Einigkeit anzugeben, spricht der Evangelist: und sandte seinen Knecht aus, und saget nicht, seine Knechte, als von vielen Knechten. Sie stämmen gleich zusammen, und si. Ein Ding.

ten. Er hatte das rechte nothigen (*) zum grossen Abendmahl, zur Hochzeit / die der König seinem Sohne gemacht, gelernt, und war dabei recht des Heil. Geistes voll, und hat er noch bis an sein Ende einen geistlichen Braut-Berber abgegeben, das, die es mit anzusehen die Gelegenheit gehabt, sich entszen müssen. Nicht weniger verstand er wohl den Sinn seines Herrn, da er gesagt: auf daß mein Haus voll werde. ibid. v. 23. und daß er doch darum seinem Herrn nicht benommen, die Gäste zu beschen. Matth. XXII, 9. 10. 11. Dencket nach, ihr, die ihr dies höret, oder iso gar zu lesen bekommet! das heisst aber ja recht ein- und ausgehen im Hause des Herrn, dem Grunde und Umständen nach.

Minnmehr ist auch ein Wort zu sagen von der Heimholung dieses exemplarischen Arbeiters. Denn der Ausgang eines Lehrers aus dieser Welt gehört zum Andencken / wie es heisst: Gedencket eurer Lehrer (oder Führer) welche euch das Wort Gottes (als Gottes Wort) gesagt haben, derer Ende schaut an (oder: derer *in Læren* *zu* *der* *alte* *Für*) Ausgang des Wandels und Umganges wohl beschauende und hochbeachtende folget ihrem Glauben nach. Ebr. XIII, 7. ihrem Glaubens-Grunde.

Es ist nicht zu läugnen, daß nebst den privat-Betrachtungen vom ewigen Leben und Himmels-Liedern, die er mit guten Seelen in- und außer Hause zu singen pflegte, ^{dem} character eines Boten als vere indebilis in seinem treus- und Seelen-begierigen Gemüthe stehen blieb, und ofte zum feinern Wirkten und Ausgehen wollen hervor drang. Allein so willig und brüstig er war sein Boten-Amt unter uns fortzuführen, so willig und freudig schwiekt er sich unter vielem Lobe Gottes zum Ende, da dies mortalischer herben nähete. Seine Lenden blieben umgürstet / und die Eichter blieben brennen / und er war gleich den Menschen / die auf ihren Herrn warten / wenn er ausbrechen wird von der Hochzeit / auf daß / wenn er kommt und anklopft / sie ihm bald aufthün. Luc. XII, 35. 36. sq. und c. II, 29. sq. Sein Lied, das er vor vielen Jahren aufgesetzt: Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit! ist auch nach den zu Ende stehenden Worten erfüllt: ich schreite hurtig weiter fort / bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben. Ein jeder hat sich gewiß solche Standhaftigkeit zu wünschen und von Gott zu erbitten. Ja kurz vorher, ehe sich ein Recidiv einsand, und er sich noch ausgemacht hatte, und ich allein als auf freiem Feide vor ihm stand, sing er an zu sagen: „es ist mir vor kurzen eine alte Schrift zu handen gekommen, da von einer Person, die lange danieder liegen müssen, als sie bemerkt, daß die Stunde da sei abzuscheiden, erzählt wird, daß sie in die Worte ausgebrochen: Nun, lieber Heyland! da hast du meine Seele. „Nimm sie dann hin, daß du dich an ihr ergebst und erfreuest in Ewigkeit. „O, sagt der liebe Mann hinz: das ist in ihrer Seelen ein herrlicher Aufschluß gewesen! und schwieg hierauf ein wenig still. In meinen Gedanken verglich ich gleichfalls stiller Weise diese Worte mit den Worten des

B

Herrn

(*) Auch kan man das Nothigen sündlich in seinen Vorbereitungs-Reden auf die hohen Geiste bei der application befinden. Ingleichen noch A. 1720. in Berlin an diesem Sonntage, im letzten Vol. p. 1083. und A. 1717. zu Giessen. p. 1574.

Herrn: Eh du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen (hast, wie oben gemeldet, dich an mindesten geschämt, mit wenigen anzufangen) ich will dich über viel segnen. Gehe ein zu deines Herrn Freude. Matth. XXV, nr. 23. Sehet! so folget auf die Stimme im Text: Gehe aus! auch zu letzter Zeit die Stimme: Gehe ein! Gehe ein in deines Herrn Freude!

Nun, Andächtige, was sind schliesslich noch für Lehren aus solcher Absoderung seines Knechtes von uns hinterlassen zu nehmen? Räthsel:

- 1) Obgleich dieser Abschied unsseits gar etwas schmerzliches ist und bleibt: sollen wir dennoch dem himmlischen Vater hingeben danken, dass er uns zu dieser Zeit ein so nützlich Werkzeug gegeben, und ohne unser Verdienst und Würdigkeit auf viel Jahre erhalten und überschwenglich mit Gaben und Segen ausgerüstet und gekrönet hat.

- 2) Sollen wir es Gott bissfertig abbitten, wo wir uns irgendwo des sen nicht dazu gebraucht, wozu es uns gegeben gewesen, oder uns wol gar an demselben mit Gedanken, Gebeten, Worten und Werken veründet haben.

- 3) Haben wir seiner so zu gedenken, das wir uns eben hierüber von neuen rüsten, ihm in seinem Glauben und daraus fließenden Guten doch erfreiger nachzufolgen. Denn obgleich keiner der Knechte Gottes vor Gott ohne Tadel ist, 1. Thess. IV, 18. so muss man doch bedenken (*), was er nach der Gnade Gottes hier gewesen ist, und müssen sein über seinem Exempel uns erfreischen, und nicht erinnern, sondern als die Dienst Gottes hindurch gehen in grosser Geduld / durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. u. s. w. 2 Cor. VI, 1-8. sq. und 1 Cor. IV, 1-5. bis unser Feier-Abend auch kommen gnädiglich und seliglich, und der Herr den Lohn gebe seinen Knechten / und den Heiligen / und denen / die seinen Namen fürchten / den Kleinen und den Grossen. Offenb. Joh. XI, 18. XIX, 5. XXII, 3. e.

Und ihr, lieben Studiosi Theologie insonderheit, vergesset nicht, wie inniglich und nachdrücklich der Selige euch euren Beruf vorzustellen pflegte, das ihr ja zu Knechten des lebendigen Gottes bestimmt waret. Ihr möchtet doch euer Studium theologicum anfangen von eurer eigener Bekhrung, damit ihr kein dummes Salz würdet, das zu nichts hinfert nütze sey / denn das man es hinaus schütte / und lasse es die Leute zutreten. Matth. V, 13. Ihr möchtet doch Christo gleich gesimmet werden, und nicht der Welt in ihrem eitlen und betrüglichen Wesen. Ihr möchtet doch in eine recht-Evangelische Verlängnung eintreten, und euch leiden lernen mit dem Evangelio, und daher auch nicht Welt-bequem oder comode gewöhnen, Lue. XVII, 7. sq. möchten seyn allenenthalben, und euch nicht vom Satan um euer Kleinod bringen lassen. Ihr möchtet doch dem Haus-Herrn recht branchbar werden. 2 Tim. II, 21. 24. In Summa: alles meiden, wohin man nicht kan ein Knecht Christi

(*) Augsp. Confession artic. 21. Der Heiligen soll man gedenken, auf das wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch den Glauben geholfen ist; dazu das man Exempel nahme von ihren guten Werken, ein ieder nach seinem Beruf. Apologie über eben diesen artic. wie Christus im Evangelio lobt die treuen Knechte. Lat. sive de negotiis.

seyn. Gal. I, 10. 2 Tim. II, 4. sa. Seine legit. Schrift, die von ihm im Druck publicirt worden, sind seine Lectiones paraceticæ, wie ihr wisset, der 2 Tomus. Dies sey nebst dem 1 Tomo über die Epistel an Titum und den Monitis pastoralibus einer monumentum perpetuum!

Gott Bob! unter den grossen hysen Hayßen noch einige in allen Ständen übrig seyn, welche dem Name Gottes keine Schande sind. Es sind ja noch einige die und da, welche Gott danken für die Erhaltung des Lehr-Gimmes, und einen Worten Gottes nicht verschmähen, wenn er ihnen zuruff: Erbthalde meine Nachfolger / gleichwie ich Christi. 1 Cor. XI, 1. Ebe. XIII, 7. 17. 1 Thess. 5, 8. 1 Thess. II, 5, 1, 30. die durch den Evangelischen Geist ihre Gewissheit abholen lassen von edischen Lüsten und Sorgen, und im ewigen gerichtlichen Joch auf sich nehmen; denen man mit Freuden des Herzens zuwissen mag: Gott sei gedankt / daß ihr Knechte der Sünden gewissen Joch / aber nun gehorsam worden von Herzen dem Vorbild der Liebe, / welchem ihr ergeben sind. Denn wir sind von der Sünde / sond ihr Knechte worden der Gerechtigkeit. Rom. VI, 17. 18. 22. c. Die freuen sich an Jesu über dem Spruche, den der Seine habe lieb hatte, und von Jesu, als dem treuen Zeugen / handelt, der uns geliebet hat / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinem Water. Demselbigen sei Ehre und Gewalt vom Einigsten zu Einigkeit! Amen! Offemb. Joh. I, 5. 6. Solche freuen sich nicht an das Urtheil der Welt, die zu Negen liegt, sondern von ihnen befasst es: auch kennen die diesen nicht / denn sie kennt ihn (euren Principal und Herrn selbst) nicht. 1 Joh. III, 2. Joh. XVII, 25.

So lebet nunmehr in Freyheit, die die den Thanten tragen wollet, das ist Gott dienst, mit gewisser Einsicht mit die Tempel der Alten, und merket sie, wer mit seinem zu schanden worden / der auf ihn gehoffet hat? wer ist heilung verloren / der in der Furcht Gottes blieben ist? Wer aber ist heilung von ihm verschwunden / der ihn angerufen hat? Denn der Herr ist gnädig und barmherzig / und vergibt Sünde / und Gnade in der Noth. Sir. II, 10. 13.

Schoffer Gott / HERR Himmels und der Erden / Vater unsers HErrn Jesu Christi / Deine Wege sind unerforschlich / aber noch sind sie heilig und altkant gerecht. Du hast uns über allein Misch / der gesetzten ist / manches Nachdencken gemacht. Aber wir haben nicht Unrecht zu tunigen wider dich/ sondern nur uns in unsern menschlichen Verstand. Wir beugen uns / und bitten um Gnade. Gott sei deine Güte / die uns nach und nach gezeigt hat / uns erfolgmaß / und uns vorbereitet hat / uns auf diese Absiedelung geführt zu halten / und hast unser nicht wenig hierunter verschont. Danck / und aber Danck sei dir für das unzählige Gute / das du an deinen Dienst über diesen Ort und Universität und über ganze ganze Kirche auf Erden weit und breit ausgegossen hast! Dencke noch ferner / gütiger Vater/ B 2 an

አብይ



Wiederkündigung / wie solche in der St. Ulrichs-Kirche und mut. m. in den übrigen Kirchen am 1. Sonn- tage nach Trinitatis abgelesen worden.

Cist C. C. L. allzeit bekümt, und wird hiermit, hengebrachten Christlichen Gebräuche gemäß, vermeldet, welche geäußert worden in seinen Bogen untergetriebenen **ODET**, nach dem Recht, welches Er nicht nur über aller Menschen Leben und Tod, sondern auch über seine Knechte (rechenschaftsam Schreiber und Prediger) hat, dieselbe, nachdem Er sie in seinen Weinberg gesandet, und diese seinem Willen, in redlicher Ausübung und Vollendung das ihnen anbefohlenen Werkzeug des Amtes, zur Erbauung des geistlichen Leibes Christi, nicht weniger in gebührlicher Ertragung des ihnen bestimmaten Maßes der Last und Härte des Tages freudlich gedient haben, hinzugetragen, abgeschafft, gefallen habe, den weyl. Hoch-Ehren. in Gott anbetenden und Hochberühmten Herrn August Hermann Francken, auf hiesiger Universität weitberühmten Professorum Sc. Theologie ordinarium, bey der Kirche zu St. Ulrich althie Hochverdienten Pastorem und des Gymnasii Scholarcham, wie auch des Podagogii Regii und Waisen-Hauses zu Glaucha vor Halle Directorem, mittelst einer sel. Auflösung aus dem Leibe der Sterblichkeit, in die verheissene Ewigkeits des Freuden-vollen Ewigkeit einzuführen.

Gleichwie **ODET** dieses sein ausserordentliches Werkzeug in noch sehr jungen Jahren gar frödiglich zu sich gezogen, und durch reichliche Retttheilung ausnehmendes beydes Natur- und Gnaden-Gaben in grossem Dimpfen aussehen hatte: also geschehe es, daß nach

dem Er an unterschiedenen Orten, noch in curriculo academicis, sonderlich aber zu Leipzig, mit seinem anvertrauten Psunde vor gemeinen Erbahrung treulich gewuchert, Ihm die erste Thür des Werks auf erfolgten Verlus und öffentlichen Lehe-Amte, in Erfurth auf-gehen worden, also Er als Discorus an der Augustinuskirche, zwar kurze Zeit, nemlich nicht länger als ein Jahr und drei Monath, dort bestuhlt gedienet, daß die Frucht seiner Arbeit, unter redlich ausgeschaltene Muth und Sehnsucht, Treue, in dem Herzen aller Zuhörer versiegelt worden. Hierauf wurde dasse die göttliche Providenz zu dem Paten-rat in Glaucha vor Halle, welchesm Er von anno 1720. bis 1725. und also 23. Jahr, (in den ersten 6 Jahren die Professio LL. OO. in den folgenden Jahren der Theologie ordinari noch dazu kam) mit ausreichendem und sehr angemessenem Begegnungsfund, bis 1735. durch einmütige Wahl C. Reichenbachs zum Professor und ordentliche Vorstand d. Hoch-E. Hoch-B. Stadts zum Gouverneur. Seines an der Kirche d. St. Ulrich und dem damit verbundenen Schatz.

Mit wie grosser Treue, Lauterkeit, Sorgfalt, Fleiß, Arbeit, Kampf und Ei-
bet, aber auch mit welch mercklich- und segn Zeit zu Zeit immer mehr offenbarem Zutrage
des göttlichen Segens Er auch dieses Amt verwaltet habe, und wie hoch der selige Mann
insonderheit mit Aufnahme und Versorgung armer verlassener Wäysen und Christlichen
Erziehung der Jugend sich um Stadt und Land wohlverdienet gemacht habe, kann nicht
leicht jemanden unter den Einwohnern dieser Stadt aufschrecken.

Es ist auch kein Zweifl, daß der Geist, mit dem Menschen nach in ungeheilich mehreren Proben würde ausgebreitet haben, wenn es denn in seinen Knochenhülsen verborgenen und über allen menschlichen Verstand, (wa er's durchaus besten meinet,) unendlich erhabenen heiligen **ÖDDE** gefüllter hätte; noch hemm' die Menschen, Mannesfurchtlosen Proben und Proben vieler, wenn die Ausbreitung, bei Weitem **ÖDDE** und **ÖDDE** ausser Atem lieget, so einen erfahrenen Theologo und rechtschaffenen Lehrer einen Zusatz nach einiger Jahre zu schenken. So aber gefüllte es, daß, nachdem Er die letzte Probe leicht die Menschlichkeit des menschlichen Leibes-Hütte wol empfunden, gleichwohl nach allen möglichen Kräften immer fort gearbeitet, Er heute vor z. **ÖDDE** mit einem reichlich einer im Alter nicht ungewöhnlichen Leibes-Beschmerzung, (welche ihm **ÖDDE** auf sein Gebet, zu dessen mentallicher Erhöhung, etwa ein halb Jahr zuvor völlig abhandenkommen hatte,) ansa neue besessen, und dergestalt angegriffen worden, daß er von derselben Zeit an beständig das Bettie hinum müssen.

Patte Ihm nun GODZ ein ungemeines Maß des Glaubens an Ihn und der Liebe zu Ihm aus Gnade geschenkt: so sehr, daß seine menschliche Weisheit, welche auch durch Auslegung fast übermenschliche Geheimnisse zu erkennen, und durch die Probe der Geduld noch mehr zu offenbaren. Und Gott sei zum ersten Tage unter den allerschönhaftesten Confessoren der Sonn Tag und Nacht für jene himmlische Ruhé gelassen, dennoch so voll Freude und wie Freude in GODZ, und auch Trostes des Heiligen Geistes genossen und genossen, daß erwartet von allen, die er erwartet, oder befürchtet, jemals auch nur die kleinste schwere einiges Abstrüm der Ungebild, versöhret hat, im Gegenheit fassen der Menschheit in GODZ mit unaufhörlichem bekräftigem Gebet, ja mit Lob und Preis schmeiße, und das des allerschönhaftesten Geschöpchen; wie denn sein Mund fast Tag und Nacht, so zumeist nach Reden hatte, wie stille gehanden, und sein schmetterhaftes Sprecher- und Sprechende mehr einen spiegelnden Stuhle, von welchem niemand unverbaut verweilen wolle, zu vergleichen zu wissen.

Bei einer solchen Fassung hat Er seine mit dem Name GESU längst gewohnte und durch seinen Geist geheilte thure Seele, welche Er schon etliche Tage zuvor mit einem ungleichmässig wiederholten Lämen und Halluzinisch bischoß seines treulichen Erlöters Händen abbefohlen, unter einem sanften Schlaunzau aufgezogen, und ist unter singen und beten mehrerer nach der Natur und Größe mit dem bezaubernden Freunde eingegangen in die Freude seines HERREN, den Er geäußerte, geliebt, geliebt, bekant und mit einem

exemplarischen Wandel unausgesetzt verehret hat. Es ist dieser sein seliger Abschied erfolgt heute vor 8. Tagen, Nachts um 3 Viertel auf 10. Uhr, nachdem Er die Zeit seines rühmlichst geführten Wallfahrt gebracht hat aus 64. Jahr, 2. Monath und 3. Wochen, der entdeckte Leichnam ist hierauf bereits vertrichene Mittwoche Abends in der Stille auf hiesigen Gottes-Acker beigesetzt und beerdigt; das öffnliche Leich-Begägnis aber wird übermorgen, als auf kommenden Dienstag, nach einer in dieser Kirche zu St. Ulrich gehaltenen Predigt, angestellt werden.

So viel grosser und überschwänglicher nun das Gute ist, welches GOTT der weissen Friedr. Universität, dieser Kirche, hiesiger Stadt, ganzem Lande, ja der gesamten Kirche Christi in- und außerhalb teutscher Lande, in der Nähe und Ferne, durch diesen seinen bewährten Knecht, so viele Jahre nach einander erzeigt hat; und so vielmehr empfindlich daher der mit seinem Tod verbundene Verlust an allen Seiten ist; so viel schmerzlich und grosser Anteil nimmt billig ein jeder, der GOTT und seine Gnade lieb hat, an diesem, unserm Bedürfniss nach, noch allzufrühen Todes-Hall, und bittet aus diesem Grunde den lebendigen GOTT: Er wolle doch seiner Gemeinde, (welche zu erwerben Er sichs das Blut seines eingebornen Sohnes kosten lassen) den Abgang eines solchen Mannes, nach dem Reichtum seiner unverdienten Wirthschaft, andernwerts, auf die seiner unendlichen Weisheit bekannte Wege, und nach der Kraft, nach welcher Er alles vermag, wiederum ersehen, also den Geist desselben auf vielen andern seinen Knechten und Zeugen, sonderlich auch in dieser Stadt (und besonders an dem Ministerio dieser L. Ulrichs-Geimeinde) ruhen lassen, Hirten geben nach seinem Herzen, und dieselbe mit allen benötigten Kräften mildiglich austüsten, das sie das Geheimniß des Glaubens und die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, nicht allein haben und bewahren in einem guten Gewissen, sondern auch dendas mit heilsamer Lehre und heiligem Exempel auf viele tausende ie mehr und mehr fortsetzen. Und gleichwie wir inzwischen seiner göttlichen Gnade von ganzen Herzen danken, sowol für alle dem Wohlseiligen Herrn Professori im ganzen Leben reichlich erlangte geistliche und körperliche Wohlthaten, als auch für alles, durch seinen treuen Dienst am Christus, die stehenden Kirche in allen Theilen der Welt erwiesene viel und unzählige Güte; also stets, wie den allmächtigen und grundgütigen GOTT demuthiglich an: „Den durch Ihn verandelten Segen, hier und anderworts, nah und ferne, sich in stete mächtige Bewahrung dergestalt empfohlen bleiben lassen, daß deshalb, ohne Abmilderung des Verdanks und Unwürdigkeit der argen Welt, bloß um nicht Gott und Christus zu missen, nicht nur erhalten werde bis ans Ende, sondern dass auch die Welt, die Gott und Christus zum Lobe seiner Herrlichkeit. Den seligen Professori, der in diesem Dienst ganz aufgeopfert hatte, wolle Er, aus Gnaden nach seinem Tod, in Frieden ruhen und denn, die viele zur Gerechtigkeit gewiesen haben, gegeben.“ Und so wie wir uns von dem Erbarmen der Heiligen und Auserwählten in der tröstlichen Hoffnung auf ewige Rettung und Maaß hinwinklicher Freude und Herrlichkeit ewiglich erquicken, so wünschen wir, daß die ruhende und dem Schoosse der Erden anvertraute Gebeine unsre ruhen lassen in der Hoffnung, unter seiner Hand und Aufsicht, bis an den Tag ihrer Weckung nach der Aehnlichkeit des verklärten Leibes JESU Christi, wenn Er kommen wird und sein Lohn mit Ihm, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

Unterdessen wolle Er aus der Fülle seines Geistes eine Quelle des lebendigen und göttlichen Trostes eröffnen in den Herzen aller über diesen schmerzlichen Fall hochbetrübten und leidtragenden vornahmen Anverwandten, sonderlich der Frau Wiewe, des einigen Herrn Sohns, der einigen Frau Tochter, Herrn Schwieger-Sohns und Frau Schwieger-Tochter, wie auch der in jünger Jugend noch stehenden dreyen Kindes-Kinder, eines lieben Enckels und zweyter lieben Enckelinnen. Er lasse über einem jeden derselben die erste Kraft des respective Eherrl. Väterlichen, Schwieger-Väterlichen, und Groß-Väterlichen Segens ruhen, und die Angehörige und Kinder dieses seines Knechtes bleiben, und ihren Samen vor ihm gedeyen, immer und ewiglich.

Schließ-

Schließlich wolle der Vater aller Gnade und Barmherigkeit den durch seinen Knecht so reichlich mit Mund und Feder ausgestreuten edlen Samen seines heiligen Wortes in den Herzen aller dezer, die Ihn gekant, und gehörtes, oder seines erbaulichen Schriften gelesen, oder noch lesen werden, kräftiglich segnen, daß er überschwindliche Frucht des ewigen Lebens wage. Er mache ihn lebendig, wo er noch nicht zur Kraft kammen ist; wo er aber kräftig werden, da gehe er ihm immer mehr und mehr Gedanken, daß er recht reif werde zur künftigen Endte der frohen Ewigkeit. So lasse Er auch den Werck des Glaubens, die Arbeit der Liebe, und die Geduld der Hoffnung derselben so wol bey allen, die seinen Aus- und Eingang gekant und gekannt haben, als insonderheit bey allen u. ieden Gliedern dieser werten Ulrichs-Gemeinde nicht allein in unvergleichlichem Andenken gründen und blüthen, sondern auch zu einem gesegneten Erempele brüderlicher und treu-auchhauer der Nachfolge angenommen werden, damit wie also nachkommen der Apostolischen Erbauung Hebre. XIII. Gedendet an eure Lebzeit und Bewußter, die euch das Werk Gottes gesagt haben, derselben Ende spauet an, und folget heren Glauben nach, damit wir der, iedem bestimmten eigenen Stunde, einen gleichmäßig freien Ausgang aus derselben und Freuden-sollen Eingang in die triumphirende Ewigkeit haben mögen. Das
les thue GOTT aus Gnaden um des Christen und Bischofes der Samb

Jesus Christus will, der dem Tode die Macht gehoben, und das Leben und ein unvergängliches Leben aus Licht gebracht.

und das Leben und ein unvergängliches Glück und Ewiges geschenkt.
hat durch das Evangelium. Amen. Hallelujah.

hat uns das Evangelium, Amen.

